**Ein Gruppengespräch führen**

***Hier sind einige Richtlinien, für die Gesprächsführung mit Menschen aus anderen Kulturen, Religionen und/oder Sprachen***

* In der Kultur deiner Teilnehmer ist es wahrscheinlich nicht üblich, (kritische) Fragen zu stellen und zu diskutieren, schon gar nicht, wenn es um religiöse Inhalte geht. Sprich mit ihnen darüber und ermutige sie dazu.
* Rede selbst nicht zu viel! Stelle Fragen, predige nicht. Dadurch lernen die Teilnehmer mehr. Was sie selbst herausfinden, bleibt hängen und sie werden mutiger, sich am Gespräch zu beteiligen. Gute Fragen sollten
* Leicht verständlich sein (v. a. wenn Deutsch für deine Teilnehmer eine Fremdsprache ist)
* Auf die Lektion bezogen sein
* Das Gespräch anregen (nicht beenden mit „ja“- oder „nein“- Antworten)
* Versuche, jeden Teilnehmer in das Gespräch miteinzubeziehen. Bitte die Vielredner, sich zurückzuhalten, Hilf den Schüchternen, indem du ihnen einfache Fragen stellst (und den anderen nicht erlaubst, sie für sie zu beantworten).
* Wenn jemand die Frage nicht verstanden hat, antworte nicht selbst, sondern stelle die Frage nochmal anders. Zweisprachig: Der Übersetzer sollte nicht alles, sondern nur das übersetzen, was wirklich nicht verstanden wurde.
* Lass die Diskussion nicht von den wichtigen Punkten abschweifen.
* Wenn ein Teilnehmer eine falsche oder wenig hilfreiche Antwort gibt, stelle ihn nicht bloß indem du sagst: „das ist falsch!“. Bedenke, dass die Teilnehmer in einer Schamkultur aufgewachsen sind! Frage stattdessen die anderen, was sie denken. Dann wird die richtige Antwort dabei sein (wenn nicht, war die Frage schlecht gestellt!) und du kannst sie bestätigen. Oder du kannst sagen: „Danke für deinen Beitrag, aber hast du auch dies oder jenes bedacht?“
* Konzentriert euch auf die praktischen Aspekte der Lektion, damit jeder Teilnehmer etwas mitnehmen kann, das er in seinem Alltag umsetzt.
* Ermutige die Teilnehmer, Fragen zu stellen, oder auch Dinge zu hinterfragen. In ihrer vorherigen Religion war das nicht erlaubt! Wenn du die Antwort nicht weißt, gib es zu. Auf manche Fragen über Gott können wir die Antwort nicht wissen, weil er so viel größer ist. Zu anderen Fragen kannst du sagen, dass du die Antwort bis zum nächsten Treffen herausfinden willst. Tu das dann auch!
* Die große Herausforderung ist das bilinguale Gruppengespräch. Es braucht in jedem Fall mehr Zeit! (Evtl. die Lektion teilen) Hier ist es noch wichtiger, sich auf die wesentlichen Dinge zu beschränken. Wenn die Teilnehmer mit dem Kurs auch ihr Deutsch verbessern wollen, kann es ratsam sein, dass sie zumindest Teile der Lektion (Diskussionsfragen, Wiederholung etc.) auch in Deutsch haben. Dafür dürfen einzelne Abschnitte kopiert werden. Es ist nicht ratsam, mehr als eine Fremdsprache zusammen zu nehmen, es sei denn, dass die Migranten schon alle fließend deutsch sprechen, und das Gespräch auf Deutsch geführt wird. Zweisprachig ist machbar, aber mehrsprachig (wenn z. B. Übersetzung nach persisch und arabisch nötig ist) nimmt zu viel Zeit in Anspruch und die, die gerade nichts verstehen, langweilen sich.

**Jüngerschaft mit Gläubigen aus muslimischem Hintergrund**

***Wenn du wenig Erfahrung in diesem Bereich hast, und/oder wenn du in einem westlichen Land lebst, ist dieser Abschnitt für dich.***

Jesu Auftrag an uns ist, Menschen aus allen Nationen zu Jüngern zu machen. Das heißt jedoch nicht, sie zu westlichen Christen zu machen. Es gibt in jeder Kultur positive und negative Aspekte. Wir alle, ob aus dem Westen oder dem Orient, sollten das Wort Gottes als Maßstab an unsere Kultur anlegen und uns ‚blinde Flecken‘ zeigen lassen (Röm. 12,1f). Ist es zum Beispiel biblischer, westliche oder orientalische Kleidung zu tragen? Mit Gabel und Messer oder mit den Händen zu essen? Mit gefalteten oder erhobenen Händen zu beten? Individualismus oder Gemeinschaft höher zu achten? Für die Kleinfamilie oder die weitere Verwandtschaft zu sorgen? Gott liebt kulturelle Vielfalt und wir können von Menschen aus muslimischem Hintergrund (BMBs) Gutes aus ihrer Kultur lernen.

Allerdings fordert die Bibel jene Aspekte einer jeden Kultur heraus, die von menschlicher Sündhaftigkeit infiziert sind. Jüngerschaft schließt folgende Lernschritte mit ein: Ehrlichkeit ist wichtiger als Ehre, denen vergeben, die uns verletzen, die richtige Einstellung zum anderen Geschlecht, in allen Entscheidungen Gott an die erste Stelle setzen usw. Jeder hat seinen persönlichen und kulturellen Hintergrund. Verbringe Zeit mit deinen Freunden, höre ihnen zu und bete mit ihnen, stelle Fragen über ihr Familienleben und wie sie aufgewachsen sind, um sie kennenzulernen.

Viele muslimische Kulturen haben viele Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede. Pakistanis, Iraner und Araber sind sehr verschieden! Sogar innerhalb der Länder gibt es Unterschiede zwischen den verschiedenen Ethnien und sozialen Schichten. Frage deine Freunde, was sie an ihrer Kultur mögen, und was nicht. Manche lehnen, wenn sie Christen werden, ihre alte Kultur komplett ab. Allerdings ist es für die psychische Stabilität besser, Kulturaspekte, die nicht der biblischen entgegenstehen, in ihre neue Kultur zu integrieren.

Finde auch ihre Schwierigkeiten heraus. Einige allgemeine Herausforderungen für BMBs, die jetzt Jesus folgen sind:

* Verlust der Heimat, Familie und Kultur. Das kann zu Einsamkeit und Identitätsverlust führen.
* Aktive Verfolgung durch Familienmitglieder oder Freunde (z. B. in der Asylunterkunft) Dadurch fühlen sie sich abgelehnt und ausgegrenzt.
* Scham und Ehrverlust durch die frühere Gemeinschaft.
* Zu wenig Struktur im christlichen Glauben, verglichen mit Islam wo alles vorgeschrieben ist.
* Zu wenig gelebte Gemeinschaft, verglichen mit dem, was sie gewohnt waren.

Diese Themen werden im Kurs berücksichtigt, der im Kontext des 1. Petrusbriefes entwickelt wurde mit einem besonderen Fokus auf Fragen der Identität: Wir sind ‚Gottes auserwähltes Volk‘, wertvoll und miteinander verbunden durch Jesus Christus.

BMBs haben im Westen meist mehr Freiheiten und weniger Verfolgung als in ihrem Land. Dafür haben sie andere Herausforderungen, besonders wenn sie noch nicht lange im Westen sind. Diese Herausforderungen sind zum Beispiel:

* Hier wo ‚alles erlaubt‘ ist, weise Entscheidungen zu treffen,
* Ihre Finanzen einzuteilen,
* Westliche Christen zu verstehen und sich anzupassen,
* Beziehungen mit dem anderen Geschlecht zu gestalten,
* Die Bürokratie: Formulare ausfüllen, Asylverfahren, Arbeitssuche, usw.
* Deutsch lernen
* Bei Asylbewerbern die ständige Unsicherheit über die Zukunft: Kann ich bleiben, oder werde ich abgeschoben?

‚Komm, folge mir nach‘ wurde ursprünglich nicht für BMBs in westlichen Ländern geschrieben, aber wir werden einige dieser Themen aufgreifen und im Leiterhandbuch einfügen. (Für Anregungen sind wir dankbar!)

Die Geschichten und Erlebnisse deiner Kursteilnehmer helfen dir, einen Bezug zu sehen zwischen ihrem Leben und dem Kursmaterial. Du wirst verstehen, warum sich die Themen von denen anderer Jüngerschaftskurse unterscheiden. Eine Zeit des gemeinsamen Essens oder ein Snack vor oder nach eurer Austauschzeit kann helfen, eine gemeinsame Basis der Freundschaft und des Vertrauens aufzubauen, so dass deine Freunde ihre Geschichte erzählen können.

Am wichtigsten ist die Liebe. Liebe kann auch helfen, kulturelle Missverständnisse auszuräumen. Liebe heißt, für deinen Freund da zu sein, wenn es ihm nicht gut geht. Liebe heißt, dein Herz und dein Heim zu öffnen, wenn er seine Familie vermisst. Liebe heißt, auch außerhalb der Meetings über Telefon oder soziale Medien Kontakt zu halten. Ein BMB sagte: „Um Jesus nachzufolgen, musste ich meine Familie aufgeben, und alles, was ich dafür bekam, waren Meetings!“